

Tetralemma in der indischen Logik

Die logische Figur des Tetralemmas findet sich in verschiedensten indischen Texten, insbesondere auch in der indischen Logik und dort u. a. bei [Nagarjuna](#), einem der wichtigsten und frühesten Denker des [Mahayana-Buddhismus](#). Das dort vorfindliche Schema besteht in einer Aufeinanderfolge von vier Typen von Aussagen, die zusammengenommen die möglichen Positionen zu Beobachtungen oder Fragestellungen logisch erschöpfen, beispielsweise:

A (Existenz)

Nicht A (Nicht-Existenz)

A und Nicht-A (Sowohl Existenz als auch Nichtexistenz)

Weder A noch Nicht-A (Weder Existenz noch Nichtexistenz)

Nagarjuna fügte diesen vier Positionen noch eine fünfte Position hinzu, welche eine Art doppelte Negation enthält: Zuerst verneint die fünfte Position die Berechtigung all dieser einzelnen Positionen durch eine Art umfassenden [Skeptizismus](#) gegenüber jeder Art von Erkenntnis. In einem zweiten Schritt verneint sie sich selbst, nimmt also gar keine Position in diesem Sinne ein und wird dadurch zu einer fünften „Nichtposition“.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tetralemma>

Das Tetralemma als Prozess (Literatur: <https://www.carl-auer.de/ganz-im-gegenteil>)

Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer haben dieses verneinte Tetralemma, wie es bei Nagarjuna auftaucht, adaptiert, und im Wege der Technik der systemischen Strukturaufstellung ein Prozessschema daraus entwickelt, das mittlerweile in vielen verschiedenen Bereichen ...angewendet wird. Wie H.Kleve anmerkt, kann es die Interaktionspartner dabei unterstützen, gedanklich aus der zweiwertigen Logik „herauszuspringen“, die das Denken meist prägt und strukturiert.^[6]Ausgegangen wird von zwei Entscheidungsmöglichkeiten, die sich zunächst auszu- schließen scheinen, also einem Dilemma mit zwei Positionen:**1. Position: Das Eine** **2. Position: Das Andere** Aus diesem Dilemma heraus führen soll zunächst die Einnahme einer Position, die „Beides“ genannt wird. **3. Position: Beides.**Nur eine Möglichkeit für eine solche „Beides“-Position ist der Kompromiss. Darüber hinaus werden etwa weitere 20 Kategorien beschrieben, durch die zwei gegensätzlich oder polar erscheinende Positionen verbunden werden können. Wichtige Beispiele für solche Beidesformen sind: Scheingegensatz, übersummativ Verbindung, paradoxe Verbindung, Iteration, Kontextwechsel oder auch die Variante "Die Kraft des Nichtgewählten in das Gewählte einfließen lassen. ...Ein zusätzlicher Schritt kann weiter zu einer **4. Position führen, dem „Keins von Beidem“**. Da sich hierbei der Kontext ändert, wird dieser Schritt „externes Reframing“ genannt. Dabei verlieren die Fragestellung insgesamt und damit auch die Positionen 1 und 2 ihre strikte Geltung. Eine fünfte Position soll auch über die vierte Position hinausführen und einer starken, sich selbst negierenden Form entsprechen, einer "reflexiven Musterunterbrechung", welche es ermöglichen soll, sich von allen vier vorhergehenden Positionen zu lösen und den gesamten Fragenkomplex zu verlassen. Die ursprüngliche dilemmatische Fragestellung erfordert keine Antwort mehr, sondern löst sich auf. **5.Position: All dies nicht und selbst das nicht.** Wer das Tetralemma bis hierhin durchschreitet, ("Das Tetralemma ist also eine Landschaft, die sich ändert, während wir sie durchwandern und dadurch, dass wir das tun."^[9]) soll sich in einer neuen ersten, "reiferen" Position wiederfinden. Das Tetralemma kann von dort aus erneut eröffnet werden und hat insofern kein Ziel, sondern ähnelt eher einer sich drehenden Spirale, bei der jeder neue Kreis wieder einen Neuanfang darstellt und die prinzipiell ohne Ende weitergedreht werden könnte.

++++++Blick

Tetralemma

Würde 10

„Tetralemma“ ist meiner Meinung nach eine gute (wenn auch für unser grundsätzlich auf Energiesparmodus eingestelltes Gehirn nicht die leichteste) Möglichkeit und Training, sich mit verschiedenen Standpunkten bis hin zu Paradoxien und (unsere Denkkapazität übersteigenden) Komplexitäten vertraut zu machen ohne für alles sofort eine „einzig wahre“ Antwort oder Handlungslösung parat haben zu müssen. Es ist letztlich eine erweiterte Dialektik, die in sich selbst nicht steckenbleibt, die Prozesshaftigkeit und Unvollkommenheit jeglicher Erkenntnisstufe mit einbezieht. Entwicklung wird als immerwährender dynamischer Prozess bejaht und über subjektiv begrenztes statisches Wahrheitserleben hinaus befördert.

Der Prozess des Tetralemmas kann uns darin schulen und lehren, die oft einer Situation oder einem anderen Menschen nicht angemessenen Meinungs- und Haltungseigenen zu verlassen, sie aufzulösen oder zu weiten. Vielleicht kann es auch hilfreich dabei sein, zu einer gemeinsam annehmbaren Lösung zu gelangen sowie über unser Beharren auf absolute Wahrheiten und Rechthabenwollen hinaus- und in ein vielleicht doch heileres und friedlicheres Miteinander hineinzuwachsen.

Diese kleinen Themen-Faltblättchen sind mein eigener Prozess, eigenes tastendes Suchen aus immer wieder neu sich einstellenden Denk-Engen. Die Gedankenbewegungen, auch wenn sie hier in Schriftform eingefangen sind, sind ausschließlich prozesshaft zu sehen und möchten anregen, nicht in Meinungsstarre und Isolation hängenzubleiben.

Viel Freude damit!



Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

+++++

Sie foppt mich weiter, die Würde, wenn ich meine sie substanzuell als Recht oder Wert gefasst zu haben, als Begriff, als Teilchen, entmaterialisiert sie sich als Welle, als Energie. Hier im zehnten Durchgang möchte ich einige Aphorismen sprechen lassen – sie wenden sich manchmal der irgendwie benennbar-fassbaren Werte-Seite zu, ein anderes Mal mehr dem „Heiligen“, dem Nicht-Fassbaren, versuchen schillernd, dem Phänomen der Würde nahe oder zumindest näher zu kommen.

Ohne Würde ist der Mensch wie eine Batterie ohne Spannung. © Enno Ahrens

Die Würde des Menschen ist sein Recht auf Entfaltung. Unbekannt

Je würdiger ein Volk ist, um so edler verhält es sich gegen Schwächere, ritterlicher gegen Frauen, barmherziger gegen Tiere. William Hickling Prescottt

Nur durch Arbeit und Kampf ist Selbständigkeit und das Gefühl der eigenen Würde zu erlangen. Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821 - 1881)

Die Würde, die wir Menschen wirklich innehaben, ist wir selbst sein zu können.

Also ist eine Verleugnung seiner selbst einem Leben ohne Würde gleichzusetzen.

© André Micheel (*1986)

Von seiner Würde abweichen ist wie sein Pferd gegen einen Esel tauschen. Mongolei

Nichts lässt sich so schwer mit Würde tun, wie das Herabsteigen vom hohen Ross. Unbekannt

Nur Tugend, nicht Geburt, gibt Würde. Johann Heinrich Voß (1751 - 1826)

Die Würde ist die Sonne des Alters. Persien

Würde ist... eine innere Kraft: in Jedem, rein, strahlend.

Sie kann verdeckt sein, ist aber immer da, altersunabhängig, naturgegeben. Man sieht sie: u.U. nicht mit den Augen, sie "leichtet", wenn man sie "von Innen nach innen" erblickt. Sie ist Kraftquell, Verbindung; innere Stabilität und Sicherheit, von niemandem und nichts abhängig.

Sie schmiegt sich "nahe" an die "Seele", ist verbunden mit etwas, das über das irdische Jetzt-Sein und das rein-Körperliche hinausgeht, wirkt aber auf alle Bereiche des individuellen Seins (durchtränkt und durchdringt), WENN es von mir selber bewusst zugelassen (und nicht weggesperrt, negiert, kleingeredet, abgelehnt, verleugnet...) wird. Würde ist nicht messbar, da unmessbar und unermesslich.

Und das mein ich alles genau so, das sind keine leeren Phrasen. Andrea Wolf-Schuler



Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

+++++

+++++

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A



Der Mensch mag tun und leiden, was es auch sei, er besitzt immer und unveräußerlich die göttliche Würde. Christian Morgenstern (1871 - 1914),
Menschenwürde meint im einfachsten Falle Achtung, in feinerem Fühlen

Sympathie, gar Freundschaft und im reichsten Empfinden Liebe. Raymond Walden (*1945)

Einzigkeit ist der strahlende Orden, den die Würde verleiht ©H.Beerenfänger*1966

Die Menschenwürde ist ein Souverän und wer sonst als wir Menschen selbst können erkennen, wenn versucht wird, sie mit einer kurzen oder langen Leine zu einer Illusion werden zu lassen. © Gabriel Michael Triebstein (alias), (*1937)

Es muss doch eine gewisse Würde mit der menschlichen Natur innig verknüpft sein, die niemand ersticken kann. Denis Diderot (1713 - 1784)

Er [der Mensch] ist verbunden, die Würde der Menschheit an jedem anderen Menschen praktisch anzuerkennen. Immanuel Kant (1724 - 1804),

Achtung, die ich für andere trage, oder die ein anderer von mir fordern kann, ist also die Anerkennung einer Würde an anderen Menschen, d. i. eines Werts, der keinen Preis hat, kein Äquivalent, wogegen das Objekt der Wertschätzung ausgetauscht werden könnte.

Immanuel Kant (1724 - 1804),

Der Mensch mag tun und leiden, was es auch sei, er besitzt immer und unveräußerlich die göttliche Würde. Christian Morgenstern (1871 - 1914)



Die Würde des Menschen ist unanpaßbar. Paul Mommertz,

Die Würde des Menschen ist unfaßbar. Deutsches Sprichwort

Zwei Dinge sind unnachahmbar: die Natur und die Würde. Unbekannt

Würde kann nicht verliehen oder getragen werden. Nur gelebt. Sie ist weder Fertigkeit noch Tugend. Würde ist ewig. © Gerd Peter Bischoff (*1949),

Würde ist ein inneres Leuchten. Ein Glanz der Seele. Unberührbar. © Gerd Bischoff
Wahre Würde ist leise und unaufdringlich. Sie bietet kein Ziel. Sie ist eine spürbare Hülle aus Weisheit, Güte und Gewißheit. © Gerd Peter Bischoff

Die Würde eines Menschen ist unantastbar, die Würde eines Tieres unfaßbar Unbekannt

Wir gewöhnen uns leicht zu vergessen, was wir der eigenen Würde schuldig sind.

Die Gnade scheint ein so hoher Preis, daß wir den Wert von unserm Selbst zur Gegengabe viel zu wenig achten. Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832),

Die Gegenwart einer jeden Würde weist den andern auf sich selbst zurück. Johann Wolfgang von Goethe

Die Würde des Menschen ist zerbrechlich. © Torsten Marold (*1962)

Alle Zitate (außer Andrea Wolf-Schuler) entnommen der Seite:

<https://www.aphorismen.de> zum Thema „Würde“

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes

+++++

